



**Michael Schrodi**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Michael Schrodi, MdB, Ilzweg 1, 82140 Olching

An den  
Landrat  
Herrn Stefan Löwl  
Dachau

An die lokale Presse

Olching, 14.07.2022

**Betreff: Abschiebung der Familie E. aus Karlsfeld**

Sehr geehrter Herr Landrat,

erneut habe ich Nachrichten aus dem Landkreis Dachau mit größtem Befremden und Enttäuschung zur Kenntnis nehmen müssen: Wie Helferkreise und der Bayerische Flüchtlingsrat berichten, wurde in der Nacht vom 11. auf den 12. Juli eine nigerianische Familie aus Karlsfeld abgeschoben, Eltern mit drei Kindern im Alter von elf, zehn und sechs Jahren. Die Familie E. war gut integriert, sie lebte seit 2015 in Deutschland.

Diese Abschiebung ist – wie andere zuvor – nur schwer nachvollziehbar und aus folgenden Gründen auch besonders unmenschlich:

Der Vater leidet an einer Autoimmunerkrankung, in Nigeria wird es für ihn sehr schwer bis unmöglich werden, die nötigen Medikamente zu erhalten und dann ebenso schwer, seine Familie zu ernähren. Bis zu seinem Arbeitsverbot war der Vater bei einer Reinigungsfirma angestellt. Die Helferkreise berichten uns, dass diese Firma öfter nachgefragt hat, wann es Herrn E. wieder erlaubt sei zu arbeiten, weil man ihn als Mitarbeiter wiederhaben möchte. Bei der Mutter stand eine Operation an. Es ist mir derzeit nicht bekannt, ob diese noch durchgeführt wurde. In jedem Fall wäre wahrscheinlich aktuell eine medizinische Betreuung nötig.

Ein Sohn, der wegen einer Entwicklungsverzögerung heilpädagogisch unterstützt wurde, hatte gute

**Michael Schrodi, MdB**

Ilzweg 1  
82140 Olching  
Telefon: +49 8142-5010589  
Fax: +49 8142-5013962  
michael.schrodi.wk@bundestag.de

**Berliner Büro**

Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Büro: Otto-Wels-Haus  
Raum: 5.027  
Telefon: +49 30 227-77541  
Fax: +49 30 227-70541  
michael.schrodi@bundestag.de

Bundestagsabgeordneter

Finanzpolitischer Sprecher  
der SPD-Bundestagsfraktion



Fortschritte gemacht. Der Bayerische Flüchtlingsrat gibt an, dass die Kinder in der Schule bestens integriert waren und einen festen Freundeskreis hatten. Bekannt wurde die Abschiebung nur, weil die Mitarbeiterin einer Tagesstätte Alarm geschlagen hat, als am Dienstag die Kinder nicht erschienen.

Kurz: Sie haben eine gut integrierte und zugleich auf Hilfe und Schutz angewiesene Familie komplett aus ihrem Leben gerissen und alle Perspektiven genommen. Dieser Vorgang reiht sich ein in eine Anzahl juristisch wie menschlich nicht vertretbarer Abschiebungen.

Rechtlich betrachtet wäre diese unnötige Abschiebung nicht mehr lange möglich gewesen. Die Familie stand mit ihrem Fall kurz vor der Aufnahme in die Härtefallkommission. Das geplante Chancen-Aufenthaltsgesetz ist fest vereinbart. Hier sollten – wie ich es in einer Pressemitteilung vor einigen Monaten bereits befürchtet hatte – gerade in unionsgeführten Ländern wohl noch einmal Fakten geschaffen und Menschen die berechtigte Hoffnung auf eine Bleibe genommen werden. Solche Abschiebungen erzeugen auch Angst bei anderen Familien. Diese Angst wird zumindest in Kauf genommen.

Darüber hinaus hat mich dieser Fall schockiert, weil Sie mich, weitere Bundestagsabgeordnete sowie Vertreter von Helferkreisen und Flüchtlingsexperten im vergangenen März zu einem runden Tisch im Landrat eingeladen hatten. In Ihrer Einladung hieß es damals, man wolle die rechtlichen und tatsächlichen Schwierigkeiten im Vollzug der geltenden Regelungen darstellen und mögliche Lösungsszenarien diskutieren.

Im Gespräch hatten wir darum gebeten, Fälle gut integrierter Geflüchteter zurück zu priorisieren, wie es in anderen Bundesländern praktiziert wird. Einen entsprechenden Appell an die Bayerische Staatsregierung hatten Sie jedoch abgelehnt und vielmehr erklärt, dass die sich ändernde Gesetzeslage



bei künftigen Entscheidungen berücksichtigt werden soll.

Ich frage mich nun: Was ist aus dieser Berücksichtigung geworden? Denn dieser Fall reiht sich nun leider ein in eine Kette aus weiteren Abschiebungen.

Hiermit fordere ich Sie auf, die Abschiebung der Familie E. nicht als weiteren Einzelfall abzutun, sondern sich mit den persönlichen Konsequenzen auseinander zu setzen. Darüber hinaus verlange ich eine genaue Erklärung, wie es zu dieser Abschiebung kam, und ob in diesem Fall – wie in künftigen Fällen – überhaupt eine Prüfung vorgenommen wird, wie gut Abgeschobene in der Gesellschaft integriert sind. Durch die neuerlichen Vorgänge trotz des gemeinsamen Gesprächs und der von Ihnen abgegebenen Zusicherungen ist das Vertrauen in Sie als Spitze der Landkreisbehörde schwer beschädigt.

Hochachtungsvoll

A handwritten signature in blue ink that reads "Michael Schrodi". The signature is written in a cursive, flowing style.

Michael Schrodi